

1175 4800-3
Johann Heinrich Merck,

seine

Umgebung und Zeit.

Von

Dr. Georg Zimmermann,

Professor an der Universität Gießen.



Frankfurt a. M.

J. D. Sauerländer's Verlag.

1871.

V o r w o r t.

Durch ein möglichst vollständiges, aus dem Hintergrunde seiner Umgebung und Zeit hervortretendes Bild Johann Heinrich Merck's, wie wir es hier nach sorgfältiger Prüfung und Verwerthung der uns zugänglichen Quellen auszuführen versuchten, hoffen wir auch nach den von Karl Wagner und Adolf Stahr über diesen Mann gegebenen sehr verdienstvollen Umrissen, Nachrichten und Erläuterungen eine Lücke in der Wissenschaft der deutschen Literaturgeschichte auszufüllen.

Daß wir in einem großen Theile unserer Darstellung vorzugsweise bei der Umgebung Merck's verweilten und mehr seine Beziehungen zu anderen, als ihn selbst vorführten, daß wir erst nach und nach in den Mittelpunkt seiner Persönlichkeit und seines tragischen Geschickes eindringen, wird durch die Sache selbst, namentlich durch die mehr nach außen als nach innen gerichtete Sinnesart, durch die mehr in die Breite, als in die Tiefe gehende Wirksamkeit unseres Kritikers gerechtfertigt.

Wir gewannen bei dieser Behandlung des Stoffes nicht unerhebliche Beiträge zu der Schilderung jener Zeit und mancher ihr angehörenden Persönlichkeiten, die entweder allgemein bekannt sind oder es werden sollten. Auch dient manche Stelle unseres Buches zur Ergänzung oder Kritik von Göthe's „Dichtung und Wahrheit“.

Es erschien uns angezeigt, die geschichtlich und psychologisch bedeutsamen Erlebnisse Karl Friederichs von Moser um so eingehender zu behandeln, als mit dem Urtheile über Schuld und Unschuld dieses außerordentlichen Mannes, über die Eigenthümlichkeit seiner öffentlichen Stellung und über die Handlungsweise seiner Gegner das — gerade an dieser Stelle schwer zu schöpfende — Urtheil über Merck in einem nahen Zusammenhange steht, und als auch das Verhalten hervorragender mit dem Kritiker befreundeter Persönlichkeiten gegen Moser ein immerhin zu beachtendes Licht auf ihre Gesinnung wirft.

Ueber Merck's Charakter stellten wir eine gründliche, durch günstige oder ungünstige Vorurtheile, auch durch das hohe Ansehen unseres Göthe unbeirrte Untersuchung an, deren Ergebnisse den Schluß des Ganzen bilden. Die Kritik seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen vertheilten wir in einzelne Capitel, wo sie unschwer aufzufinden sein wird.

Den im Drucke erschienenen, meistens in Zeitschriften vergrabenen und namenlosen Schriften Merck's forschten wir eifrig nach. Seine Autorschaft setzten wir, wo sie nicht von ihm oder seinen Zeitgenossen ausdrücklich beglaubigt ist, nirgends ohne Prüfung voraus.

Unsere Bemühungen um ungedruckte Handschriften Merck's

blieben ohne Erfolg. Zu einer Wiederholung des unseren Vorgängern in der Merck-Literatur nicht geglückten Versuches, einen Schatz hierher gehöriger Briefe in Weimar zu heben, könnte die Zeit gekommen sein, wenn das vorliegende Buch in der Oeffentlichkeit eine freundliche Aufnahme gefunden hätte.

Beim Abdrucke der in den Text aufgenommenen Quellauszüge war es unser Grundsatz, im Allgemeinen der jetzt üblichen Rechtschreibung zu folgen und die ursprüngliche nur bei den Mittheilungen aus Schriften von entschieden alterthümlichem Gepräge festzuhalten, wie aus den Actenstücken des Moser'schen Processes und aus den Schriften Moser's. Die Interpunction der Quellauszüge glaubten wir, da sie mit dem Gedankengange verwachsen ist, nicht ändern zu sollen. Daher oft ein so bedeutender Abstand von unserer Interpunction.

Die am häufigsten citierten Quellen haben wir durch Abkürzungen bezeichnet, nämlich

Briefe an Johann Heinrich Merck von Göthe, Herder, Wieland und anderen berühmten Zeitgenossen, mit einer biographischen Skizze herausgegeben von Karl Wagner, Darmstadt 1835, durch: W. I,

Briefe an und von Johann Heinrich Merck, herausgegeben von Karl Wagner, Darmstadt 1838, durch: W. II,

Briefe aus dem Freundeskreise von Göthe, Herder, Höpffner und Merck, herausgegeben von Karl Wagner, Leipzig 1847, durch: W. III,

den Deutschen Mercur durch D. M.,

Friedrich Nicolai's Allgemeine Deutsche Bibliothek durch: A. D. B. (Zur Auffindung der von Merck in diese Zeitschrift

eingesandten Beiträge dienten uns unter anderem „Die Mitarbeiter an Nicolai's Allgemeiner Deutscher Bibliothek nach ihren Namen und Zeichen“ von Parthey, Berlin 1842, als Schlüssel.) —

Goethe's Werke findet man hier nach der Taschenausgabe letzter Hand, Stuttgart und Tübingen, Cotta 1827—1831 citiert.

Gießen, im August 1871.

Georg Zimmermann.